

AKTUELL

NORDTRAM

Ans Schienbein

Richard Graf

Am 15. Oktober wird sich herausstellen, ob Transportminister Lucien Lux als Schienenvernichter in die Geschichte eingeht. Ein Treffen mit der Initiative „Fir en attraktiven Schinnenverkëier an der Nordstad“ soll klären, ob der ehemalige Eisenbahner das kürzlich vorgestellte Verkehrskonzept für die Nordstad in aller Konsequenz mitträgt.

Gleich fünf Planungsbüros hatten die Nordstad-Protagonisten damit beauftragt, sich Gedanken über die urbanistische und verkehrstechnische Nutzung des Gebietes zwischen den Bahnhöfen Ettelbrück und Diekirch zu machen. Anlässlich der „semaine de la mobilité“ ließen die Minister für Landesplanung, Bauten und Verkehr sowie die Bürgermeister der „Nordstad“-Gemeinden die Katze aus dem Sack: Alle Studien seien zum Schluss gekommen, die Schienenverbindung zwischen den beiden Nordgemeinden solle einem neuen Verkehrskonzept weichen. Vorgeschlagen wird, zunächst auf effiziente Busverbindungen und später - wenn denn die nötige kritische Masse erreicht würde - auf eine Tramverbindung zu setzen.

Auch wenn Verkehrsminister Lucien Lux sich nicht eindeutig hinter dieses Konzept stellt - es sei falsch zu behaupten, er sei für eine solche Lösung, so der Minister - so gab er doch zu verstehen, sich einem von der politischen Mehrheit geforderten Konzept nicht widersetzen zu wollen. Bevor er eine „vorschnelle“ Entscheidung treffe, wolle er noch einmal mit allen Akteuren Rücksprache halten.

Den Anfang macht die von diversen Vereinigungen und den beiden Eisenbahngewerkschaften getragene Initiative „Fir en attraktiven Schinnenverkëier an der Nordstad“, die sich resolut für den Erhalt der Bahnverbindung zwischen Ettelbrück und Diekirch einsetzt. Einerseits widersprechen die Schienen-Anhänger der Feststellung, die Verbindung zwischen den beiden Nordgemeinden wäre schlecht frequentiert. „Wenn die Zählungen

ergeben, dass im Schnitt nur 20 Passagiere die Bahn zwischen Ettelbrück und Diekirch nutzen, so sagt das noch nichts über die Schwankungen aus“, sagt dazu der Vorsitzende der Eisenbahngewerkschaft FNCTFEL Nico Wennmacher. Wie attraktiv die Strecke tatsächlich ist, zeige sich in den Spitzenstunden und vor allem bei den Verbindungen die direkt von Diekirch in die Hauptstadt führen: „Da können es auch schon mal dreistellige NutzerInnen-Zahlen sein.“

Bestehenden Korridor nutzen

Statt die Schienenverbindung ersatzlos abzubauen, setzen sich die Eisenbahnanhänger für eine Verbesserung des Taktes und die Einführung zusätzlicher Haltepunkte ein. Für Maurice Losch, Mitglied der Denkfabrik „Nordstad“ und Mitbegründer der „Nordstad Tram a.s.b.l.“ ist die aktuelle Eisenbahntrasse durchaus mit dem weiterführenden Konzept eines Train-Tram, der später auch die bestehende Nordstrecke befahren könnte, vereinbar. Eine erste Etappe wäre die Wiederbelebung der noch bestehenden Eisenbahnlinie bis Bissen, später könnte dann auch wieder bis Gilsdorf gefahren werden, womit der gesamte zentrale Korridor der zukünftigen „Nordstad“ von einem modernen, angepassten Transportsystem bedient würde.

Die stattdessen vorgeschlagene Lösung eines intensiven Bussystems stößt bei der Schienen-Initiative auf wenig Gegenliebe: Solange es den bestehenden „boulevard urbain“ zwischen Ettelbrück und Diekirch nicht gebe, sei an einen attraktiven Busdienst nicht zu denken. Es sei geradezu absurd, so Wennmacher, andauernd neue Busverbindungen zu schaffen, da wo Züge fahren: „Laut IVL sollen die Schienenverbindungen das Rückgrat des öffentlichen Verkehrssystems darstellen, den Bussen kommt dabei eine Zubringerrolle zu.“ Dass die Studien einstimmig zu Ungunsten einer Schienenlösung ausfallen, wundert Wennmacher kaum: Die Auftraggeber bekommen in der Regel das Ergebnis, was sie sich wünschen. Ein Verdacht, den ein Blick in das Lastenheft bestätigt: eine „Neustrukturierung“ des bestehenden Schienenareals und der „Zugang zu potenziellen Baugrundreserven“ sind da schon als gegeben vorausgesetzt.

SHORTNEWS

Le dernier des braves

« Albert Santer, le dernier volontaire de la Guerre d'Espagne encore vivant, vient de nous quitter à l'âge de 90 ans ». C'est ainsi que débute le communiqué de presse des Amis des brigades internationales du Luxembourg pour commémorer le dernier résistant de la première heure contre le fascisme. Jeune homme précoce, il avait 17 ans quand il comprit que le destin de l'Europe se jouait en Espagne républicaine, agressée par les hordes de Franco. L'adolescent Albert Santer faisait preuve d'une compréhension politique qui dépassait de loin celle des gouvernants de son pays. De retour au pays, lui et ses camarades n'étaient pas les bienvenus : ils avaient contrevenu à la loi du 10 avril 1937 qui interdisait aux citoyens luxembourgeois de participer à la guerre d'Espagne. C'est ainsi que l'on traitait les antifascistes sous l'ère obscure de Joseph Bech. Et il aura fallu attendre 2002 pour qu'ils soient enfin réhabilités. Alors qu'actuellement, c'est en Pologne que les pendules marchent à rebours. Un député du parti bigot et réactionnaire des frères Kaczynski a déposé un projet de loi visant à supprimer la modeste pension accordée aux survivants des anciens combattants d'Espagne du bataillon « Jaroslaw Dombrowski ». C'est petit, laid et réactionnaire. Comme les jumeaux Kaczynski.

Weltbank gegen Arbeitnehmerrechte

Für Aufregung sorgt der diesjährige „Doing business“-Bericht der Weltbank, eine der wichtigsten Standort-Vergleichsstudien (www.doingbusiness.org). Der Internationale Gewerkschaftsbund (IGB, www.ituc-csi.org) kritisiert in einer Pressemitteilung insbesondere das Kapitel zur Arbeitsmarktregulierung. Die Weltbank setze sich für weniger Arbeitnehmerschutz ein und fordere längere Arbeitszeiten, eine Senkung der Mindestlöhne und eine Vereinfachung von Entlassungen. Länder mit gravierenden gewerkschafts- und menschenrechtlichen Problemen wie Kolumbien, Saudi-Arabien und China werden als „Top-Reformer“ angepriesen. Der IGB empfiehlt der Weltbank, das Kapitel einfach zu streichen.

Manif contre la répression au Myanmar

Alarmé par le risque d'une répression dans le sang des moines bouddhistes qui défilent pacifiquement, Amnesty international appelle à une manif ce vendredi 28 septembre à 17h30, devant l'ambassade de Chine. Mot d'ordre : faire cesser toute répression contre des manifestants ne faisant qu'exercer pacifiquement leur droit à la liberté d'expression !

woxx@home

La fin du frigo

Lundi matin - le moment de la semaine que certain-e-s woxxies préfèrent désigner comme la « nuit du dimanche » - un cri d'horreur réveilla celles et ceux qui someillaient encore derrière les portes closes de leurs bureaux: « C'est pas notre frigo!!! ». En effet, là où d'habitude trônait le molosse contenant toutes sortes de boissons et surtout de pourritures on ne retrouva qu'une petite box réfrigérante. La recherche du coupable soupçonné d'enlèvement pour nettoyage forcé s'acheva vite. Non ce n'était pas un-e des nôtres qui avait déclaré la guerre aux cultures de bactéries, mais les dames du CID-Femmes qui l'avaient emprunté pour leur fête de réouverture. Elles se seraient même déclarées prêtes à le nettoyer. Que ce soient des féministes qui se chargent du frigo des woxxies a fait perdre leur langue à certains membres de la rédaction qui sont restés muets depuis. On attend son retour avec impatience.



Wunschtraum „boulevard urbain“ - doch zunächst soll die Schienenverbindung weichen.